

Sehr geehrte Redaktion,

als Anwohnerin in dem betreffenden Baugebiet möchte ich auf folgendes im Rahmen der Leserbriefe hinweisen.

Das Problem im Neubaugebiet Ruchheim Nord Ost ist wesentlich vielschichtiger, als es bislang zum Ausdruck kam. Verantwortlich für dieses Chaos ist meiner Meinung nach die Stadt Ludwigshafen als zuständige Baubehörde, die dieses Baugebiet unter dem Motto „so viel Wohnungen wie möglich bei geringstmöglichen

Platzverbrauch“ ausschrieb. Dies rief vor allem Bauträger auf den Plan die die vorgeschriebene 2 -Vollgeschoßbebauung mit

entsprechender Dachneigung voll ausschöpften und im Dach ein zusätzliches 4. Geschoss (wohl Sattelgeschoß genannt) für

zusätzlichen Wohnraum erreichten. Von der vorgeschriebenen Stellplatzzahl konnten und ließen sie sich durch Zahlung an die

Stadt befreien, so dass die meisten Wohneinheiten im gesamten Baugebiet maximal über 1 Stellplatz verfügen. Da die meisten

Bewohner 2 Autos haben stehen diese auf der Straße, da auch öffentliche Parkplätze eher wenig vorhanden sind. Erschwerend

kommt hinzu, dass die damaligen Verantwortlichen sämtliche 4 vorgesehenen Straßenanschlüsse zum alten Ortsteil hin für den

PKW Verkehr sperrten, so dass die Anbindung des Baugebiets ausschließlich über eine Zufahrt von der Oggersheimerstraße über

die Magdeburgerstraße über den Erfurter Ring erfolgt. Jeder einzelne Wendehammer kann nur über diese Verbindung erreicht

werden, die zumeist komplett einseitig zugeparkt ist. Ich glaube, dass durch diese Ausführungen die präkäre Lage deutlich wird.

Nicht zu vergessen zahlreiche Geschäftsautos (z. B. Pflegedienste), die ebenfalls hier parken.

Änderungen im Baugebiet wurden seit 1992 sehr wohl

vorgenommen, meist im Interesse der Stadt oder der Bauträger.

Anders lässt sich nicht erklären, dass vor wenigen Jahren -für die Anwohner völlig überraschend- das ursprünglich für einen

Kindergarten vorgesehene Gelände mit 10 Reihenhäusern bebaut wurde.

Die jetzige weitere Bebauung (ca 22 Wohnhäuser, 32 Wohnungen Süba Komplex, ca. 80 Wohnungen ehemalige Bauruine plus die geplanten 146 Wohnungen GAG) lässt den daraus resultierenden

zusätzlichen Verkehr erahnen und jeder der hier wohnt weiß, was das bedeutet. Kein Durchkommen von Feuerwehr oder Müllautos (hier bestehen bereits jetzt massive Probleme) bzw vom normalen Verkehr. Keine Ausfahrt aus dem Wendehammer mit Einblick auf den fließenden Verkehr.

Auch der Verweis auf den Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs geht fehl. Es gibt zwar die RHB Anbindung, diese ist jedoch deutlich schlechter als in den anderen Stadtteilen. Die Verlegung der Endhaltestelle von Oggersheim nach Ruchheim um eine bessere Verbindung zu erreichen wurde bereits vor Jahren geprüft und als nicht realisierbar verworfen. Verbindungen nach Mutterstadt, Limburgerhof, Frankenthal etc. gibt es nicht bzw. sind sehr umständlich.

Es ist definitiv nicht so, dass Einwände gegen sozialen Wohnungsbau bestehen, zumal in diesem Gebiet bereits ein größerer Komplex geförderten Wohnbaus besteht. Es kann aber auch nicht sein, dass die aufgezeigten Gefahrenquellen nicht ernst genommen und lapidar übergangen werden. Ich möchte nicht in der Haut derer stecken, die diese Risiken klein reden, wenn es zu einem Unfall mit Kindern kommt, die durch die geparkten Fahrzeuge die Straße queren, die Feuerwehr nicht zu einem Brandherd gelangen kann....

Nach dem Motto „ Gefahr erkannt, Gefahr gebannt“ hoffe ich auf ein vernünftiges Miteinander aller und Verständnis derer, die hierfür verantwortlich sind sowie um konstruktive Lösungsvorschläge z. B. Verzicht auf das zusätzliche Sattelgeschoß, Öffnung von gesperrten Straßen in den alten Ortsteil zumindest als Anliegerstraßen etc. Wie bereits von mehreren Anwohnern betont geht es nicht um das „ob“ sondern das „wie“.

Mit freundlichen Grüßen
I. Feldmann